

Plus statt Minus – so habt ihr euer Geld im Griff

Immer mehr junge Erwachsene sind überschuldet. Markenkleidung, Handy, Urlaub: Die Welt ist voller kostspieliger Verlockungen. Schnell kann man da den Überblick über seine Finanzen verlieren. Doch mit etwas Planung sowie einigen Tricks und Kniffen behaltet ihr euer Geld im Griff.

M1: Wann liegt eine Überschuldung vor?

Wenn eine Person mehr Geld ausgibt, als sie besitzt, macht sie Schulden. Kann sie die angehäuften Schulden nicht mehr abbezahlen, spricht man von einer Überschuldung. Der Studie „SchuldnerAtlas Deutschland“ zufolge waren im Jahr 2015 insgesamt rund 6,7 Millionen Bürger über 18 Jahre in Deutschland überschuldet.

Auch junge Erwachsene geraten in die Schuldenfalle – oft unbewusst. 2015 waren laut „SchuldnerAtlas“ rund 1,69 Millionen Bundesbürger unter 30 Jahre überschuldet; das entspricht einer Schuldnerquote von 14,86 Prozent. Im Vergleich zu 2014 sind dies circa 60.000 Fälle und damit 3,4 Prozent weniger. Ein Blick zehn Jahre zurück zeigt jedoch, dass die Überschuldung junger Menschen langfristig betrachtet gestiegen ist: Im Jahr 2004 waren es noch 1,0 Millionen junge Erwachsene; die Quote überschuldeter junger Erwachsener betrug 7,96 Prozent. Viele junge Menschen leiden viele Jahre lang unter ihren Schulden, manche tragen diesen finanziellen Fehlstart sogar ihr Leben lang mit sich herum.

Zahl überschuldeter Personen in Deutschland nach Altersgruppen

Altersgruppe	2004	2014	2015	Abweichung	
				2014/2015	2004/2015
unter 30	1.042.000	1.749.000	1.689.000	- 60.000	+ 647.000
30 bis 39	1.731.000	1.782.000	1.827.000	+ 45.000	+ 96.000
40 bis 49	1.989.000	1.514.000	1.494.000	- 19.000	- 495.000
50 bis 59	1.226.000	1.052.000	1.087.000	+ 35.000	- 139.000
60 bis 69	472.000	443.000	471.000	+ 28.000	- 1.000
über 70	78.000	134.000	150.000	+ 16.000	+ 72.000

Quelle: eigene Darstellung nach: Creditreform Wirtschaftsforum; SchuldnerAtlas Deutschland 2015, Seite 31 sowie SchuldnerAtlas Deutschland 2012, Seite 19.

Quote überschuldeter Personen in Deutschland nach Altersgruppen

Altersgruppe	2004	2014	2015	Abweichung	
				2014/2015	2004/2015
unter 30	7,96 %	15,37 %	14,86 %	- 0,83 %	+ 6,90 %
30 bis 39	13,21 %	18,63 %	18,81 %	+ 0,68 %	+ 32,02 %
40 bis 49	15,18 %	11,77 %	12,06 %	+ 0,48 %	- 3,12 %
50 bis 59	9,36 %	8,73 %	8,77 %	+ 0,16 %	- 0,59 %
60 bis 69	3,61 %	4,96 %	5,25 %	+ 0,57 %	+ 1,64 %
über 70	0,59 %	1,06 %	1,16 %	+0,12 %	+0,57 %

Quelle: eigene Darstellung nach: Creditreform Wirtschaftsforum; SchuldnerAtlas Deutschland 2015, Seite 32 sowie SchuldnerAtlas Deutschland 2012, Seite 18.

M2: Hauptgründe für eine Überschuldung

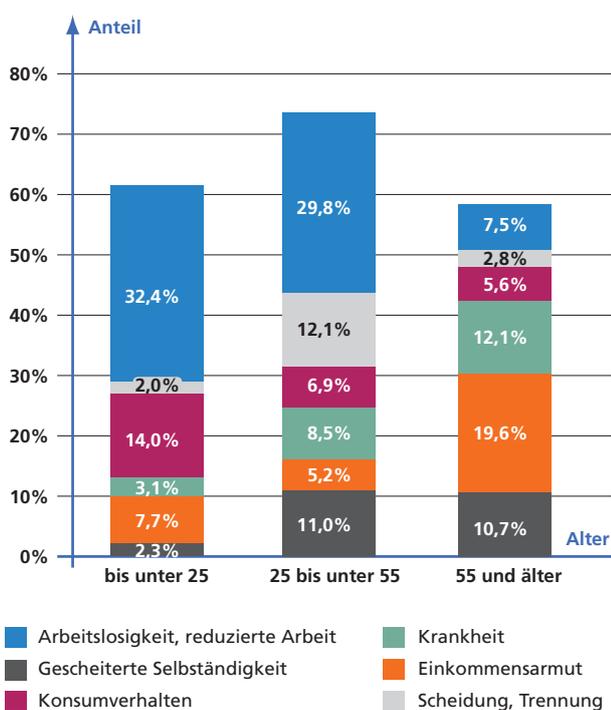
Es gibt viele Gründe, die zu einer Überschuldung führen können. Neben Arbeitslosigkeit, Krankheit/Unfall oder Trennung/Scheidung spielt vor allem das Konsumverhalten und eine damit verbundene unwirtschaftliche Haushaltsführung eine entscheidende Rolle.

Schon gewusst?

Studien zufolge spielt eine gute Schulbildung, die sich auch mit wirtschaftlichen Fragestellungen auseinandersetzt, für ein kompetentes Finanzverhalten im Erwachsenenalter eine wichtige Rolle. Auch die Finanzerziehung durch die Eltern hat Einfluss. Besonders vorgelebte und von den Kindern beobachtete sowie nachgeahmte elterliche Rollenmuster prägen den späteren Umgang mit Geld als Jugendlicher und Erwachsener.

Quelle: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung; DIW-Wochenbericht; Nr.28/2015, Seite 655-662.

Die sechs größten Überschuldungsauslöser nach Altersklassen



Quelle: institut für finanzdienstleistungen mit Unterstützung der Stiftung „Deutschland im Plus“; iff-Überschuldungsreport 2014, Seite 10.

M3: Fallbeispiel: der Weg in die Überschuldung

Auch die 19-jährige Franziska ist in die Schuldenfalle getappt. Ein neuer Job, die erste eigene Wohnung: Anfangs sah alles gut aus. Doch die Tücken des Alltags holten sie schnell ein.

Pferde sind Franziskas große Leidenschaft. Nach ihrer Ausbildung zur Pferdewirtin bekommt sie eine Stelle auf einem Reiterhof. Es könnte nicht besser laufen. Franziska verdient 950 Euro netto im Monat und mietet sich eine kleine Wohnung für 300 Euro Warmmiete. Sie gönnt sich eine neue Schlafcouch und zahlt dafür eine monatliche Rate von 50 Euro. Bleiben noch 600 Euro. Wenn sie davon die Kosten für Strom, Internet und Handy abzieht, schätzt sie, dass ihr noch 450 Euro zum Leben bleiben. Zunächst erscheint ihr das viel, doch alles ist teurer als gedacht: besonders Lebensmittel und Kleidung. Schon bald übersteigen ihre Ausgaben ihre Einnahmen. Sie überzieht ihr Konto und das Minus wird von Monat zu Monat größer. Dann kommt die erste Mahnung wegen der unbezahl-

ten Rate für die Schlafcouch. Doch das ist nicht alles: Der Pferdebetrieb muss schließen, Franziska verliert ihren Job. Zu diesem Zeitpunkt hat sie bereits 1.200 Euro Schulden.

Quelle: vgl. www.checked4you.de > „Themen“ > „Geld/Job“ > „Geld“ > „Vom Traumjob in die Schuldenkrise“

M4: Die eigenen Finanzen im Griff – der Einnahmen-Ausgaben-Plan

Damit ihr nicht in die Schuldenfalle tappt, ist es wichtig, euer Taschengeld und eure sonstigen Einnahmen richtig einzuteilen. Ein Einnahmen-Ausgaben-Plan hilft euch, die eigenen Finanzen im Blick zu behalten. Dabei werden alle Einnahmen und Ausgaben aufgelistet und einander gegenübergestellt. Anschließend zieht man die Summe aller Ausgaben von der Summe aller Einnahmen ab. Ein positives Ergebnis zeigt euch, dass ihr noch Geld zur Verfügung habt, ein negatives Ergebnis bedeutet, dass ihr Schulden macht. Hier muss schnellstens gehandelt werden. Einen solchen Einnahmen-Ausgaben-Plan könnt ihr sowohl bezogen auf einen wöchentlichen, monatlichen als auch jährlichen Zeitraum anlegen.

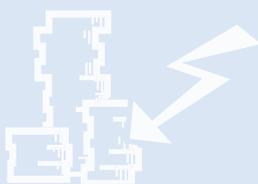
Tipp: Geld, das am Ende übrig bleibt, könnt ihr sparen und später zum Beispiel für größere Anschaffungen verwenden.

Beispiel eines monatlichen Einnahmen-Ausgaben-Plans

Einnahmen in Euro (im Monat)		
Regelmäßige Einnahmen	Taschengeld	30
	Nebenjob	20
Unregelmäßige Einnahmen	Geldgeschenke	15
	Ferienjob	0
	Sonstiges	0
Einnahmen gesamt		65
Ausgaben in Euro (im Monat)		
Regelmäßige Ausgaben	Mitgliedsbeiträge (zum Beispiel im Sportverein oder in einem Fanclub), Abonnements	0
Unregelmäßige Ausgaben	Handy	10
	Bekleidung	15
	Zeitschriften, Bücher, Musik	10
	Schulkiosk, Snacks, Getränke	10
	Ausgehen, Kino	15
	Sonstiges	0
Ausgaben gesamt		60
Bilanz		65 € - 60 € = 5 €

Vorsicht: typische Kostenfallen

- Last-Minute-Angebote, All-inclusive-Urlaub oder Billigflüge versprechen eine preiswerte Urlaubszeit. Viele denken dabei aber nicht an „versteckte“ Kosten, die auf sie zukommen können: Flugnebenkosten, Reiseversicherungen, Kurtaxe, Visumgebühren, Daten-Roaming etc.
- Das Taschengeld ist ausgegeben – das Sparschwein geplündert. Trotzdem möchtet ihr mit euren Freunden Eis essen gehen oder an den See fahren. Man könnte sich ja kurzfristig ein paar Euro von einem Freund leihen. Aber Vorsicht: Leiht euch lediglich in absoluten Notfällen Geld – und auch nur dann, wenn ihr es zurückzahlen könnt.
- Schnell noch von unterwegs die E-Mails checken, eine SMS versenden oder den angesagten Klingelton herunterladen: Leicht verliert man da die Kosten aus den Augen und die monatliche Handyrechnung fällt höher aus als gewollt: Es ist wichtig, dass ihr euch ein Limit setzt – noch wichtiger ist aber, dass ihr euch daran haltet.
- Mit Beginn der Volljährigkeit könnt ihr im Regelfall einen Dispokredit aufnehmen, das heißt, das eigene Konto bis zu einer bestimmten Höhe überziehen. Doch aufgepasst: Leiht man sich Geld von der Bank, so muss man im Gegenzug dafür Zinsen bezahlen. Und ein Dispokredit eignet sich nur für unvorhergesehene, kleine und schnell vorübergehende finanzielle Engpässe.
- Nur 13 Euro monatlich und nach 32 Monaten könnt ihr die digitale Spiegelreflexkamera euer Eigen nennen: Das klingt verlockend – doch ein Ratenkauf muss gut überlegt sein, denn die Raten werden regelmäßig – in diesem Beispiel monatlich – fällig, und dann müsst ihr sie auch immer bezahlen können.



Aufgaben

1. Plenum: Erstellt mit Hilfe der Wortwolke eine Checkliste, die euch darin unterstützt, euer Geld richtig einzuteilen und den Überblick über eure Finanzen zu behalten.



2. Plenum: Analysiert auf Grundlage der Tabellen „Zahl überschuldeter Personen in Deutschland nach Altersgruppen“, „Quote überschuldeter Personen in Deutschland nach Altersgruppen“ unter M1 sowie „Die sechs größten Überschuldungsauslöser nach Altersklassen“ unter M2, welche Auslöser für eine Überschuldung in den einzelnen Altersgruppen verantwortlich sind. Warum ist die Schuldnerquote bei einigen Altersgruppen höher als bei anderen? Bezieht auch die unter M2 im Kasten „Schon gewusst“ aufgeführten Studienergebnisse in eure Überlegungen mit ein. Tauscht euch abschließend im Plenum darüber aus.
3. Plenum: Schaut euch die „typischen Kostenfallen“ im Kasten unter M4 an. Welche weiteren Beispiele fallen euch ein? Tragt diese in der Klasse zusammen.

4. Partnerarbeit/Plenum: Erstellt auf Basis der nachfolgenden Angaben jeweils einen Einnahmen-Ausgaben-Plan für Maike und Niklas. Orientiert euch dabei an dem beispielhaften Einnahmen-Ausgaben-Plan unter M4. Wie wirtschaften die beiden mit ihrem Geld? Was würdet ihr Maike und Niklas raten?

a) Maike (Angaben pro Monat): Taschengeld (30 Euro), Schulkiosk (12 Euro), Kino und Ausgehen (18 Euro), Nebenjob (10 Euro), Handy (15 Euro)

b) Niklas (Angaben pro Monat): Taschengeld (25 Euro), Nebenjob (20 Euro), Sport (12 Euro), Handy (8 Euro), Kleidung (15 Euro)

c) Niklas möchte sich eine Spielekonsole im Wert von 250 Euro kaufen. Berechnet, wie lange Niklas das auf Basis seines Einnahmen-Ausgaben-Plans verfügbare Geld zurücklegen muss, um sich diesen Wunsch aus eigenen Mitteln erfüllen zu können und vergleicht eure Ergebnisse im Klassenverband.

5. Partnerarbeit/Plenum: Lest euch das Fallbeispiel unter M3 durch. Was kann Franziska tun? Recherchiert im Internet nach Wegen aus der Überschuldung. Was raten Experten und Verbraucherzentralen? An wen kann sich Franziska wenden? Wie sollte sie vorgehen? Erstellt dazu ein Wandplakat und präsentiert dieses im Klassenverband.

Internet und Literatur

- **Online-Einnahmen-Ausgabenplan für einen Überblick über alle Geldeingänge und Geldausgänge**
www.checked4you.de > „Themen“ > „Geld/Job“ > „Geld“ > „Der interaktive Budgetplaner“
- **Kostenlose Budgetplaner-App „Mein Budget“ für iOS und Android-Geräte der Stiftung „Deutschland im Plus“**
www.deutschland-im-plus.de > „Informationen“ > „Download-Center“
- **Webseite START FREI! – Präventionsprogramm gegen Jugendüberschuldung mit zahlreichen Informationen für Lehrer, Schüler und andere Interessierte zum Thema Überschuldung. Besonders empfehlenswert sind die Videoclips**
www.frei-starten.de
- **Internetseite der Bundesarbeitsgemeinschaft Schuldnerberatung mit zahlreichen Informationen zum Thema Überschuldung, Schuldenregulierung und Schuldnerberatung**
www.meine-schulden.de